

«Es geht um Realpolitik»

Der Ausserrhoder SP-Präsident Jens Weber verteidigt die Allianz auf Zeit mit dem Freisinn in den Nationalratswahlen.

Interview: David Scarano

SP und FDP wollen eine Allianz bilden, um die Wiederwahl von David Zuberbühler (SVP) in die grosse Kammer zu verhindern. Beide Parteien haben für dieses Päckli Kritik einstecken müssen. Zum Interview erscheint SP-Parteipräsident Jens Weber mit Helm. Aber nicht wegen des politischen Klimas im Kanton, sondern wegen der Fahrt auf seinem Motorrad.

Wie gedeiht das Päckli zwischen der SP und der FDP?

Jens Weber: Es ist kein Päckli. Es ist einfach das Bewusstsein, dass sich SP und FDP inhaltlich näher sind. Wir wollen, dass für uns zentrale Themen im Nationalrat besser vertreten werden.

Die Allianz zwischen Freisinn und Sozialdemokraten ist aber nicht überall gut angekommen. Gab es auch interne Kritik?

Ja, die gab es. Vor allem wegen der Tatsache, dass der FDP-Kandidat noch gar nicht feststeht. Bemängelt wurde zudem, dass wir als SP nicht antreten und das Feld der FDP überlassen. Als Vorstand müssen wir aber Rücksicht auf unsere Ressourcen nehmen. Unser Fokus lag 2019 auf den Regierungs- und Parlamentswahlen im Kanton. Und in beiden haben wir unsere Ziele erreicht.

Jahrelang wurde die FDP wegen ihres Machtanspruches auch von linker Seite kritisiert. Haben Sie kein schlechtes Gewissen, dass nun ausgerechnet die SP zur Steigbügelhalterin der FDP wird und dieser zum Doppelmandat in Bern verhilft?

Vor vier Jahren hat mir die FDP vorgeworfen, mit meiner Nationalratskandidatur Steigbügelhalter der SVP und David Zuberbühler zu sein. Nein, ich habe kein schlechtes Gewissen. Es geht um Realpolitik. Als SP müssen wir schauen, wie wir am ehesten unsere Politik realisieren können. Das geht diesmal mit einer FDP-Kandidatur besser. In vier Jahren wird es wieder komplett anders aussehen.

Was hat Sie bewogen, eine vorübergehende Zusammenarbeit mit der FDP zu prüfen?

David Zuberbühler dürfte mit dem Amtierendenbonus im Oktober gut 40 Prozent Wähleranteil erreichen. Eine SP-Kandidatur hätte mit hoher Wahrscheinlichkeit zu seiner Wiederwahl geführt. Damit würden die Kernanliegen unserer Partei weitere vier Jahre durch den Ausserrhoder Nationalratsvertreter nicht berücksichtigt.

Was werfen Sie David Zuberbühler konkret vor?

Er ist sachpolitisch nicht nur meilenweit von den Positionen der SP entfernt. Die Resultate nationaler Abstimmungen im Kanton zeigen: Er repräsentiert auch die Ansichten von Ausserrhoden nicht. Zuberbühler politisiert am rechten Rand der SVP. Seine Partei gefährdet mit ihrer Anti-EU-Politik das gute Verhältnis zum wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Ausserrhoden ist gesellschaftlich und wirtschaftlich auf ein konstruktives Verhältnis zu Europa angewiesen. Beim Thema Klimawandel gehört Zuberbühler zur Fraktion der SVP, welche die Klimajugend als fanatische Klimahysteriker bezeichnet. Bei der Gleichstellung ist er einer der Nationalräte, die am wenigsten dafür einstehen. Ge-



Der Trognor Jens Weber ist seit März Präsident der SP Ausserrhoden.

Bild: APZ

messen an unseren Anliegen ist er als Bundesparlamentarier einfach ungenügend.

David Zuberbühler sagt aber, er sei kein Klimagegner. Er sei etwa Mitglied des Vereins Energie AR.

Eine Mitgliedschaft im Verein Energie AR heisst noch lange nichts. Viele werden Mitglieder, um beispielsweise eine günstige Beratung für eine neue Heizung zu erhalten.

In der Klimapolitik gibt es aber auch gehörige Differenz zwischen SP und FDP: Die Liberalen haben gemeinsam mit der SVP das CO₂-Gesetz derart verwässert, bis dieses abstürzte.

Die FDP hat zwischenzeitlich in der Klimapolitik einen Wandel durchgemacht. Sie hat einsehen müssen, dass sie dieses wichtige Thema nicht links liegen lassen kann.

Gross sind die Unterschiede zudem in der Familienpolitik. Beim Vaterschaftsurlaub ist die SP progressiver als die FDP.

Klar haben wir registriert, dass Andrea Caroni gegen einen vierwöchigen Vaterschaftsurlaub ist. Daher ist es nicht automatisch, dass wir ihn zur Wahl empfehlen. In der Politik geht es immer auch um die Distanzen: Und diese sind halt geringer zum Freisinn als zur SVP.

Sie machen die Unterstützung einer FDP-Nationalratskandidatur von Bedingungen abhängig. Wie sehen diese aus?

Es sollte eine Frau mit einem liberal-sozialen Profil und einem grossen Bewusstsein für die Klimapolitik sein. Jetzt aber einen Anforderungskatalog zusammenstellen zu wollen, ist nicht sinnvoll. Es geht um das Gesamtpaket. Wir werden mit allen Kandidaten ein Gespräch

führen und im September an der Delegiertenversammlung entscheiden.

Würden Sie auch einen Mann unterstützen?

Das Geschlecht ist nicht das Hauptkriterium.

Gibt es Namen innerhalb der FDP, bei denen die SP im Vorfeld abwinkt?

Über Namen rede ich erst, wenn diese bekannt sind.

Was passiert, wenn der Freisinn einen zu bürgerlichen Kandidaten präsentiert?

Dann erhält er von uns keine Wahlempfehlung und es wird wohl Stimmfreigabe beschlossen.

Die Sozialdemokraten würden nicht selber eine Kandidatur lancieren?

Wir werden niemanden nominieren. Die FDP hat uns versichert, einen Kandidaten aufzustellen. Das Thema hat sich für uns damit erledigt. Hätte der

Freisinn gekniffen, hätten wir intern Kandidaten gesucht.

Hätten Sie erneut kandidiert?

Die Delegierten hätten entschieden. Es wäre aber wahrscheinlich gewesen, dass ich mich zur Verfügung gestellt hätte. Aber ich war nicht der einzige Interessent.

Was erhält die SP im Gegenzug von der FDP für die Unterstützung?

Es ist schwierig, in der Politik Geschäfte machen zu wollen. Es geht hingegen um die Frage, ob und wie die Parteien bei gemeinsamen Themen zusammenarbeiten können, um Ziele zu erreichen. Die SP und FDP Ausserrhodens haben immer wieder bewiesen, dass sie das können.

Kommen wir zur kantonalen Politik: Was strebt die SP in dieser Legislatur an?

Wichtige Themen sind für uns die Klima- und Sozialpolitik. Wir fordern, dass Prämienverbilligungen wie vom Bundesgericht entschieden auch dem Mittelstand zugutekommen. Zur Klimapolitik haben wir bereits ein Postulat eingereicht, das über die Parteigrenzen hinaus Unterstützung fand. Ich sehe hier eine wirkliche Chance, dass Ausserrhoden eine Vorreiterrolle übernehmen könnte. Wir müssen der Regierung nun eine Chance geben. Wenn die Massnahmen allerdings unseren Ansprüchen nicht genügen, werden wir politische Initiativen lancieren.

Appenzell Ausserrhoden gilt aber nicht unbedingt als mutigster Kanton der Schweiz.

Ausserrhoden hat aber in einigen Bereichen eine Vorreiterrolle eingenommen. Beim kommunalen Ausländerstimmrecht war der Kanton an vorderster Stelle. An diese Aufbruchstimmung

müssen wir anknüpfen. Ausserrhoden gilt als Naturkanton. Warum dies nicht mit einer vorausschauenden Klimastrategie verbinden?

Ein Ausländerwahlrecht, diesmal auf kantonaler Ebene, ist aktuell wieder Thema. Dies im Rahmen der Totalrevision der Verfassung. Diskutiert wird auch der Proporz. Ein Steilpass für Ihre Partei?

Das Proporzwahlssystem ist für uns nach wie vor wichtig. Das Majorzsystem hat zu einer starken Übervertretung der FDP geführt. Mit einem Wechsel zum Verhältniswahlrecht wäre die Bevölkerung angemessener vertreten. Wir warten die Vorschläge der Verfassungskommission ab, dann entscheiden wir, ob wir das Thema nochmals aufnehmen.

Wird sich die SP für Gemeindefusionen stark machen?

Wir sind für eine vermehrte Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Das muss nicht zwingend in Zusammenschlüssen münden. Dennoch: Der Kanton braucht eine gesetzliche Grundlage, die Fusionen möglich machen. Er soll wie andere Kantone Unterstützungsbeiträge sprechen können, um schwächeren Gemeinden auf diesem Weg zu helfen.

Befürchten Sie nicht, dass bei der Verfassungsreform das Fuder überladen wird?

Nein, diese Einschätzung teile ich nicht. Ich vertraue der Verfassungskommission. Sie wird keine unrealistischen Vorschläge auf den Tisch bringen. Ich freue mich auf die Debatten um zukunftsweisende Entscheide. Es ist unsere grosse Chance, darüber zu diskutieren, was für gemeinsame Werte wir haben und wohin sich Ausserrhoden entwickeln sollte.

«David Zuberbühler ist als Parlamentarier ungenügend.»

Jens Weber
Präsident SP Ausserrhoden